

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Infectionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Zeile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 44.

54. Jahrgang.
Sonntag, den 13. April

1907.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns und Schuhmachers
Karl Ernst Krauss in **Unterförschengrün** wird nach Abhaltung des Schlußtermins
hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 8. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 1189 auf den Namen der **Olga Marie**
verehel. Scheiter geb. Richter in **Eibenstock** eingetragene Grundstück soll am

4. Juni 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Das aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten bestehende Grundstück ist nach
dem Flurbuche — Hektar 6 Ar groß und auf 17250 M. — Btg. geschätzt. Es ist mit
191,07 Steuereinheiten belegt. Die Brandversicherungssumme beträgt 15650 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs sowie der Schätzungen, ist jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung
des am 22. März 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht
ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-
falls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der
Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-
gefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die
Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 10. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf städtischer Baustellen und Bau von Arbeiterwohnhäusern betr.

Nach allgemeiner Annahme fehlt es hier an billigen Wohnungen. Um dem Wohnungs-
mangel mit Steuern zu helfen, will die Stadt geeignetenfalls eine Anzahl
Baustellen unter günstigen Bedingungen abgeben. Kaufangebote werden bis
18. dieses Monats an Ratssitzung entgegengenommen. Auskünfte werden dort gern
erteilt. Berücksichtigung finden Angebote solcher Bewerber, die mit für den eigenen Bedarf
bauen.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß die Stadt Erbauern von Arbeiterwohnhäusern Vergünstigungen in der Beleihung der Grundstücke gewähren will. Es sollen nämlich an Erbauer von Arbeiterwohnhäusern aus der städtischen Sparkasse 4%ige Hypotheken bis zur Höhe des Brandversicherungswertes der errichteten Arbeiterwohnhäuser gegeben oder Amortisationsdarlehne bis zur gleichen Höhe zu 4%—4 1/2% gewährt werden.

Baulustige, die von der angebotenen Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich gleichfalls bis 18. dieses Monats an Ratssitzung zu erklären.
Eibenstock, den 8. April 1907.

Der Stadtrat.
Hoffe. Müller.

Holzversteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

In der Bahnhofsrestauration in Wilzschhaus

Donnerstag, den 18. April 1907, von vormittags 9 Uhr an

8984 ficht. Klotz	von 7—15 cm Stärke, 4469 ficht. Klotz	von 16—22 cm Stärke,
5558	23—65	15 buch, 18—60

42,5 rm ficht. Astknüppel und 1924,5 rm verschied. ficht. und buch. Brennholz.

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Carlsfeld und Eibenstock, am 10. April 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung. Kgl. Forstrentamt.

Schöne kräftige Fichtenlaatzpflanzen

gibt ab die
Königl. Forstrevierverwaltung Hundshübel.

Schlußverteilung.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des am 13. März 1906 verstorbenen
Tischlers **Moritz Leonhardt Dietrich** in **Hundshübel** soll mit Genehmigung des
Konkursgerichtes die Schlußverteilung erfolgen. Es stehen hierzu 2805,11 Mark zur Ver-
fügung. Bei der Schlußverteilung sind 9851,12 Mark nichtbenutzte Konkursforderungen
zu berücksichtigen.
Ein Verzeichnis dieser Forderungen ist zur Einsicht für die Beteiligten auf der Ge-
richtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock niedergelegt.
Eibenstock, den 12. April 1907.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Schurthor**.

Politischer Wochenbericht.

Der Reichstag und das preussische Abgeord-
nethaus haben ihre Arbeit nach der Osterpause wieder
aufgenommen. Das Schwergewicht dieser Arbeit ruht auf
den Staatsverhandlungen. Beim Abgeordnetenhaus dürfte
es mit der rechtzeitigen Fertigstellung des Etats keine Schwie-
rigkeiten haben, anders dagegen steht es mit dem Reichstage.
Soll auch hier dieses Ziel erreicht werden, so ist es notwendig,
erstens die Vorarbeiten nach Möglichkeit abzukürzen und
zweitens die Tagung nicht mit unnötigem Geschäftsmaterial,
wie überflüssigen Interpellationen und Initiativanträgen, zu
überladen. Eine Selbstbeschränkung des Reichstages in der
Wahl seines Arbeitsstoffes ist um so nötiger, als vor Pfing-
sten außer dem Etat noch ein immerhin nicht ganz geringes
Pensum von dringlichen und wichtigen Vorlagen zu erledigen
sein dürfte. Dazu gehören das Maßschraubengesetz, das
bereits in der Kommission steht, der Gesetzentwurf betreffend
die Feuerungsanlagen für die Beamten, der Gesetzentwurf
über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse und
der Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Nord-Ost-
see-Kanals. Die neue Reichstagsmehrheit sieht sich also zum
erstenmal vor eine Aufgabe gestellt, bei der sie den Beweis
für die Fähigkeit fleißiger und rascher Arbeit zu liefern ver-
mag. Hoffen wir, daß dieser Beweis tatsächlich erbracht
werden wird.

Unter den auswärtigen Ereignissen steht die Zusam-
menkunft des Königs von England mit dem Könige
von Spanien in Cartagena im Vordergrund des
Interesses. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der
Zusammenkunft eine politische Bedeutung beizumessen ist.
Schon die Tatsache, daß König Edward in Cartagena von
dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, König Alfonso
von seinem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen
begleitet war, ist ein schlagender Beweis hierfür. Die
Madrid-Presse bestätigt dies denn auch und gibt näher
als politisches Ziel der Zusammenkunft die Bildung einer
Liga des Westens an. Vielfach wird angenommen, daß die
Liga ihre Spitze gegen Deutschland lehre. Wir brauchen
uns aber hierdurch nicht schrecken und einschüchtern zu lassen.
Die Liga würde erst dann befürchtungserregend für uns werden,
wenn sich Frankreich zu Vorarbeiten hinreißt ließe, und dafür
liegen einstweilig keine Anzeichen vor.

Im Gegenteil hat gerade augenblicklich der Empfang
des neuen französischen Botschafters Cambon durch
Kaiser Wilhelm wieder einen wärmeren Ton in die
deutsch-französischen Beziehungen hineingetragen. Bei diesem
Empfange wurden Erklärungen ausgetauscht, welche die ge-

genössige Friedensliebe der beiden benachbarten Nationen
betonen. Cambon sagte, er werde den Gefühlen des franzö-
sischen Präsidenten ebenso wie denen der Republik gemäß
handeln, wenn er an der Entwicklung der guten Beziehungen
zwischen Deutschland und Frankreich arbeite. Der Kaiser
erwiderte, die Verständigung zwischen den zwei großen
Nationen, die beide fähig und bestimmt seien, Gerechtigkeit
und Fortschritt unter den Völkern der Erde zu verbreiten, sei
das Ziel, dessen Erreichung der gemeinsamen Arbeit aller
hochsinnigen Geister würdig sei, über die Frankreich und
Deutschland verfügen. Der Widerhall, den der Empfang
und die Ansprachen in der französischen Presse gefunden ha-
ben, ist ein durchaus sympathischer.

In Rußland hat die Duma gegen die Stimmen
der äußersten Linken beschloffen, dem Antrage der Regierung
stattzugeben und das Budget einer Kommission zur weiteren
Beratung zu überweisen. Das zeigt immerhin von einer
gewissen Mäßigung seitens der Mehrheit und bedeutet eine
Niederlage des extremen Radikalismus. Wir wollen hoffen,
daß damit ein Anfang zur Besserung in dem Verhalten der
Duma gemacht ist, müssen aber bekennen, daß angesichts der
bisherigen rein negativen Leistungen der russischen Volksver-
tretung unsere Hoffnung nicht gerade allzu fest begründet
erscheint. Auch ist das Gesamtbild der russischen Zustände
durchaus nicht geeignet, beruhigende Ausblicke zu eröffnen.
Der Terrorismus und die Verwilderung der Studenten sind
eher im Wachsen als im Abnehmen begriffen. Einzelne Orte
wie Lody, sind vollständig in den Händen der Revolutionäre.
Läßt die Regierung in ihrer korrekten und festen Haltung
nach, so ist das Schlimmste zu befürchten. Jeder Schritt
weiter nach links führt unrettbar ins Verderben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Reichsschuld hatte, wenn
man zu der verzinslichen auch die unverzinsliche Schuld hin-
zurechnet, bei dem letzten vorliegenden von der Reichsschulden-
kommission geprüften Abschluß die Summe von 4 Milliarden
M. bereits überschritten. Die verzinsliche Schuld belief sich
auf 3543,5 Millionen, wovon 450 Millionen 3 1/2% proz., früher
4% proz. Anleihe, 1150 Millionen 3 1/2% proz., 1783,5 Mill. 3% proz.
Anleihe und 160 Mill. 3 1/2% proz. verzinsliche Schatzanweisungen
waren. Zur unverzinslichen Schuld gehörten für 350 Mill.
M. unverzinsliche Schatzanweisungen und für 120 Mill. M.
Reichsstafenscheine.

— Ueber angebliche Strömungen in Zentrums-
kreisen, die eine Annäherung an die Regierung suchen,
geht der „Breslauer Zeitung“ die Meldung zu, während der

Parlaments-Ferien habe zwischen zahlreichen Zentrums-Ab-
geordneten ein Ideenaustausch darüber stattgefunden, wie der
von vielen als unhaltbar empfundenen Situation gegenüber
der Regierung und den bürgerlichen Parteien abgeholfen
werden könne, mit anderen Worten, wie der bis zum Dezem-
ber vorigen Jahres vorhanden gemessene Zustand wieder her-
zustellen sei. Nach dem genannten Blatte soll auch eine
Verständigung erfolgt sein. Man wird die Nachricht nur
mit starken Zweifeln aufnehmen können.

— Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-unga-
rischen Ausgleichsverhandlungen sind wieder auf-
genommen worden. Wie verlautet, schlägt Franz Kossuths
Vorschlag, daß beide Regierungen schon jetzt die definitive
wirtschaftliche Trennung für 1917 beschließen sollen, und daß
bis dahin nur ein zehnjähriger Handelsvertrag abgeschlossen
werden möge, bei der österreichischen Regierung auf größten
Widerstand.

— Rußland. Petersburg, 11. April. Ein
Attentat, das gegen zwei russische Großfürsten,
die in dem kaiserlichen Hofzug nach Zarstoje Selo fuhren,
in die Wege geleitet worden war, wurde gestern Abend durch
zwei Wachtposten vereitelt. Die Posten bemerkten in der
Dunkelheit und kurze Zeit vor dem fälligen Zuge mehrere
Männer auf dem Schienenstrange, die jedoch beim Heran-
nähern der Wachtposten die Flucht ergriffen. Auf den Schie-
nen selbst wurden mehrere Dynamitpatronen aufgefunden.
Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Man glaubt,
einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein.

— England. Dem „Clair“ wird aus Cartagena erörtert,
einer der wichtigsten Punkte des in Cartagena erörterten,
englisch-spanischen Einvernehmens sei der,
daß sich England verpflichte, Spanien seinen Beistand zur
Wiederherstellung seiner Flotte und zur Vervollständigung
seiner Küstenverteidigung zu leisten. England würde sich auf
diese Weise die Sicherheit verschaffen, daß wichtige maritime
Stellungen nicht in die Hände anderer Mächte fallen und
dabei doch die Empfindlichkeit der Spanier schonen, welche
sonst durch den Anschein eines englischen Schutzes wachge-
rufen werden könnte. Aus London wird dazu gemeldet: Von
maßgebender Seite werden die an die Entree in Cartagena
getnüpften politischen Kombinationen als übertrieben bezeichnet,
und wenn dieselbe auch ein Zusammengehen der beiden
Staaten in allen dieselben betreffenden politischen Fragen er-
warten lasse, so erscheine doch vorläufig ein festes „Vertrags-
verhältnis“ zwischen England und Spanien ausgeschlossen.
Ein „Einvernehmen“ dagegen war übrigens von allem An-
fang zu erwarten; denn die Vermählung des Königs Alfonso
mit einer englischen Prinzessin mußte doch wesentlich